

Singet dem Herrn ein neues Lied!

Radiogottesdienst

aus der
am

15. Mai 2022



Luisenkirche

Sonntag Kantate

um 10 Uhr

rbb/ KULTUR

Mitwirkende

Gesang:

Olga Vilenskaia

Kristina Häger

Christoph Lauer

und Ingo Witzke

unter Leitung von

Raymond Hughes

Jack Day

Orgel und Klavier

Charles du Vinage

Lesungen

Pfarrerin

Anne Hensel

und die

anwesende

Gemeinde

**Sie können den ganzen Gottesdienst nachhören auf unserem youtube-Kanal.
Nachstehend finden Sie Worte aus dem Gottesdienst zum Nachlesen.**

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder! (Psalm 98,1)

Ein NEUES Lied

Wie sehne ich mich danach: Ein neues Lied! Nicht immer die alte Leier!

Wir holen alte Geschichten heraus und wärmen alte Vorurteile auf.

Nicht immer die alte Leier!

Wir sagen: Früher war alles besser.

Nicht immer die alte Leier!

Wir sagen: Alles muss so bleiben wie es immer war.

Nicht immer die alte Leier!

Singt dem Herrn ein neues Lied!

Ein Lied, das mich jetzt betrifft, das jetzt zutrifft, soll ich singen.

Nicht ein verbrauchtes, das ich nur noch herunterleiere.

Nicht eines, um dessen Bedeutung ich gar nicht mehr so genau weiß.

Nicht eines, an das ich selbst nicht mehr glauben kann.

Nein – ein neues Lied:

Ein Lied, das für mich jetzt dran ist.

Ein Lied, das sagt, was Sache ist.

Ein Lied – nah an mir und nah an der Zeit und nah an der Welt.

Vielleicht auch:

ein Lied, das für mich neue Bedeutung gewonnen hat.

Ein Lied, das ich neu entdeckt habe

Ein Lied, das mich auf neue Gedanken bringt.

Evangelium: Lukas 19,37-40

*Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war,
fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme
über alle Taten, die sie gesehen hatten,
und sprachen: „Gelobt sei, der da kommt, der König, im Namen des Herrn!
Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!“
Und einige Pharisäer in der Menge sprachen zu ihm:
„Meister, weise doch deine Jünger zurecht!“
Er antwortete und sprach:
„Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“*

Singen tut gut

Singet dem Herrn ein neues Lied!
Immer wieder neu, von uns gesungen,
dass nicht die Steine schreien müssen, wie es im Evangelium heißt.
Die Steine, die kalt und schwer und alt uns beschweren, uns belasten, uns behindern.
Musik ist befreiend und erleichternd –
sie macht, dass Steine vom Herzen fallen,
dass Steine vor Gräbern weggerollt werden,
dass Steine, die im Weg liegen, übersprungen werden.
Was uns beschwert und belastet, singen wir weg.
Wieviel Kraft das gibt!

Es beginnt mit dem tiefen Luftholen:
Durchatmen, die Lungen füllen.
Und dann in Schwingung geraten:
Erstarrtes löst sich, Festgefahrenes fließt, Stillstehendes kommt in Bewegung.
Und dann zu klingen beginnen:
sich äußern, etwas von sich geben, tönen.

Du sagst: Ich kann nicht singen?
Du kannst.
Lass dir nicht einreden, du seiest unmusikalisch oder solltest den Mund halten.
Singen oder summen, mitatmen, miteinstimmen.
Es geht nicht darum, dass es anderen gefällt: Singet dem Herrn ein neues Lied!
Er hört deine Stimme: so leise sie auch sein mag,
so un gelenkig und ungeübt sie auch klingt,
so unsicher oder unverhofft sie sich erhebt.
Es ist deine Seele, die singt!
Nichts mehr und nichts weniger!

Brieflesung (Epistel, zugleich Predigttext): Kolosser 3,12-17

*So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten,
herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld;
und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander,
wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!*

*Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.
Und der Friede Christi, zu dem ihr auch berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen;
und seid dankbar.
Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen:
lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit;
mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.
Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus
und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.*

Den richtigen Ton treffen im Miteinander

Treffen Sie den richtigen Ton?

Kommt drauf an, werden Sie sagen.

Kommt auf die Situation an, und die Stimmung.

Kommt drauf an, was gerade dran ist.

Der Ton macht die Musik, sagt man.

Da ist schon viel gesagt über ein gutes Miteinander.

Wir haben davon viel gehört in diesem Gottesdienst –

von guten Tönen, und die guten Töne selbst,

von Zusammenklang und Harmonie im Miteinander.

Dazu hat uns der Verfasser des Kolosserbriefes

gute Instrumente für den richtigen Ton vorgestellt:

wie schön klingt das: *herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld* –
ein ganzes Orchester voll Wohlklang.

Doch bis zum Wohlklang ist es ein weiter Weg.

Ein Instrument spielen ist auch nicht einfacher als singen. Im Gegenteil.

Gemeinsam Musizieren ist eine große Kunst, ob mit Stimme oder mit Instrument.

Und es bildet ab, was für das menschliche Miteinander generell gilt.

Wir können viel daran sehen – oder hören - , erkennen, verstehen:

Wenn wir miteinander singen, dann sollten wir uns zunächst auf ein Lied einigen.

Das wird nie das Lieblingslied aller sein,

aber es sollten möglichst viele eine Chance haben, mitzusingen.

Es sollten sich alle bemühen einzustimmen.

Das wird dem einen leichter fallen und dem anderen schwerer.

Wenn ich das Gefühl habe, ich komme nicht vor

mit meinen Themen, meinen Sorgen, meinen Ängsten,

sondern soll ein Lied mitsingen, das nur die anderen wollen?

Wenn ich das Gefühl habe, es ist ein Lied von gestern,

immer wieder aufgelegt, mit Kratzern auf der Platte?

Wenn ich das Gefühl habe, das Lied passt nicht zu dem,

was bei mir gerade dran ist?

Dann sollte ich meiner Stimme Gehör verschaffen und für ein anderes Lied stimmen.

Aber zugleich achtsam sein, ob das nur mein Lied ist – oder andere mit mir einstimmen können.

Gemeinsam singen bedeutet auch,

dass man sich auf Tempo und Tonart einigt –

dem Lied angemessen und so, dass möglichst alle irgendwie mitkommen.

Die Langsamen werden sich einen Ruck geben und beeilen,
und die Schnellen werden sich bremsen müssen,
damit alles zusammen bleibt, intakt bleibt, also im gemeinsamen Takt und Rhythmus.
Die in höheren Lagen sich wohlfühlen werden etwas herunter kommen,
und die in der Tiefe wühlen etwas heraufklettern müssen,
damit es in der Ebene und im Niveau zusammenpasst.

Man muss sich aufeinander einstimmen, sonst funktioniert es nicht,
es braucht Zeit und Einfühlungsvermögen.

Gemeinsam singen heißt aber nicht, dass man einstimmig singt.

Gerade das mehrstimmige Singen wie im Chor ist attraktiv –
es erfordert aber auch einiges an Übung.

Mehrere Stimmen und Meinungen zu hören und zu ertragen,
die eigene zwar selbstbewusst zu singen
aber auch lautstärkemäßig zurückzunehmen,
sich auf die anderen einzulassen,
die leisen Töne wahrzunehmen
und den Mehrklang, den Gesamtklang, zu schätzen.

Zu merken, welche Stimme im Moment gerade am wichtigsten ist für das Ganze.

Das muss nicht immer die gleiche Stimme sein,
erst recht nicht die schönste oder mehrheitlichste oder erfahrenste.

Es kann auch sein, dass dem einen oder der anderen mal der Ton im Halse steckenbleibt,
oder er aus irgendeinem Grund mal nicht singen kann oder mag.

Dann ist es wichtig, dass die anderen es merken.

Dass sie für ihn mitsingen und ihn mittragen und ihn mitatmen lassen,
so dass er auch ohne Singen dabei bleibt, bis er es selbst wieder kann.

Vielleicht vergreift sich auch der eine oder die andere mal im Ton.

Dann rät der Kolosserbrief, sich liebevoll zu korrigieren,
zu ermahnen, um wieder in die richtige, gemeinsame Tonart und Stimmung zurückzukehren.

Entscheidend ist bei alledem, aufeinander zu hören, und sich aufeinander verlassen zu können.
Ein solches Miteinander wird wohl klingen und wohlklingen,
Dissonanzen aushalten und Resonanz finden. Amen.

Fürbittengebet

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Wunder! Wie sehnen wir uns nach Wundern, nach dem Wunderbaren!

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.

Er hat sie getan – daran erinnern wir uns

Er tut sie – das entdecken wir.

Er wird sie tun – darum bitten wir.

Du wunderbarer Gott,
du lässt uns singen, die Lieder unseres Lebens.
Vieles daran ist wunderbar,

und manches löst Verwunderung aus.

Lass uns deine Wunder entdecken,
lass uns von deinen Wundern singen,
lass uns auf deine Wunder hoffen.

Wir danken dir für die Wunder, die wir erleben:

Wunder des Lebens,
Wunder der Liebe,
Wunder der Heilung,
Wunder der Versöhnung,
Wunder der Vergebung.

Wir danken dir
für verschlossene Türen, die sich überraschend öffnen,
für tiefe Gräben, die unerwartet überwunden werden,
für trennende Mauern, die unvermutet einstürzen.

Wir bitten dich um Wunder
dort wo nichts mehr möglich scheint,
dort, wo alles gesagt ist,
dort, wo wir mit unserem Latein am Ende sind.

Wir bitten dich
für die Menschen, die das Wundern verlernt haben
weil ihr Blick stumpf geworden ist
weil sie zu oft enttäuscht wurden
und ihre Hoffnung verloren ging.

Wir bitten dich
für die Situationen, in denen nur noch ein Wunder Ausweg gibt
im Krieg in der Ukraine,
in den vergessenen Kriegen überall in der Welt,
in den bedrohlichen Klimaveränderungen.

Wir bitten dich
für die Menschen, die in ihrem persönlichen Leben auf Wunder hoffen:
in unheilbarer Krankheit,
in verfahrenen Beziehungen,
in Gewalt- und Leidenserfahrungen.

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die Jesus gebetet hat: Vater unser...